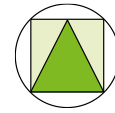


FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

Einrichtungskonzeption FRÖBEL-Hort Am Nuthepark

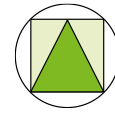


FRÖBEL- Hort Am Nuthepark
Lotte-Pulewka-Straße 7a
14473 Potsdam

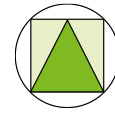


Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung des Hortes	4
1.1 Träger.....	4
1.2 Die Struktur unseres Hortes.....	4
1.3 Einrichtungsschwerpunkte.....	6
1.3.1 Natur und Umwelt.....	6
1.3.2 Vielfalt und Inklusion	6
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	7
2.1 Bezug zu Friedrich Fröbel.....	7
2.2 Unser Bildungsauftrag.....	7
2.3 Unser Bildungsverständnis.....	8
2.4 Prinzipien der pädagogischen Arbeit.....	8
2.5 FRÖBEL-Leitbild: Rechte von Kindern, Teilhabe und Mitbestimmung	10
2.6 Rolle der pädagogischen Fachkräfte	11
3. Gestaltung des pädagogischen Alltags.....	12
3.1 Umsetzung der Bildungsbereiche	12
3.1.1 Körper und Gesundheit	12
3.1.2 Sprache und Kommunikation	13
3.1.3 Ästhetik und Musik	14
3.1.4 Mathematik.....	15
3.1.5 Natur und Technik.....	15
3.1.6 Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie.....	16
3.1.7 Digitale Medien	17
3.1.8 Nachhaltige Entwicklung	18
3.2 Beobachtung und (digitale)Dokumentation.....	19
3.3 Pädagogische Planung, Angebote und Projekte	19
3.4 Inklusion und Vielfalt	20
3.5 Sexualerziehung im Hort	20
4. Zusammenarbeit mit der Grundschule und anderen Institutionen	21
5. Zusammenarbeit mit Familien	21
6. Leitung und Team.....	22
7. Das Kinderrecht auf Schutz vor Gewalt und die Sicherung des Kindeswohls	22
7.1 Die Umsetzung des Schutzauftrages durch den Träger	22
7.2 Der Schutzauftrag nach §8a Abs. 4 SGB VIII	23
7.3 Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung	23
7.3.1 Sexuelle Übergriffe unter Kindern.....	23
7.3.2 Gewaltvolle Übergriffe unter Kindern	24



7.3.3	Hinweise auf Gewalt und Machtmissbrauch durch Fachkräfte und Mitarbeitende in der Einrichtung.....	24
7.3.4	Meldepflichten nach §47 SGB VIII	24
8.	Beschwerdemanagement.....	25
8.1	Beschwerden von Kindern	25
8.2	Beschwerden von Familien	25
8.3	Beschwerden von Mitarbeitenden.....	26
9.	Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	26
11.	Datenschutz	



1. Vorstellung des Hortes

1.1 Träger

„Die Fröbel Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH mit Sitz in Berlin ist eine Tochtergesellschaft des Fröbel e. V., anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und Mitglied im PARITÄTISCHEN Gesamtverband. Fröbel betreibt Krippen, Kindergärten, Horte und weitere Einrichtungen aus dem Bereich Hilfen zur Erziehung in mehreren Bundesländern Deutschlands sowie in Australien und in Polen. Gegenwärtig werden circa 18.791 Kinder von 4448 Mitarbeitende in 202 Einrichtungen betreut.“ (Pressedossier Zahlen, Daten, Fakten; 09-2021) Die pädagogischen Fachkräfte von Fröbel schaffen täglich eine anregende Umgebung für die Kinder, um den pädagogischen Grundgedanken von Friedrich Fröbel „freie, denkende, selbsttätige Menschen“ zu erziehen, umzusetzen und eine lebensweltorientierte Arbeit im Bereich der Kinder – und Jugendhilfe wirksam zu unterstützen. Familien werden aktiv in diese Ausgestaltung eingebunden und haben die Gelegenheit, diese pädagogische Grundorientierung kennenzulernen. So können Familie und Kindertageseinrichtung als zentrale Lebensmittelpunkte von Kindern eine gemeinsame Wertorientierung ausbilden.

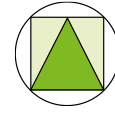
1.2 Die Struktur unseres Hortes

Der FRÖBEL-Hort liegt im Stadtteil Zentrum Ost und bietet Platz für 234 Kinder im Alter von 7-12 Jahren (3. bis 6. Klasse). Die Kinder werden nach dem vorgegebenen Personalschlüssel des Landes Brandenburg durch qualifiziertes pädagogisches Fachpersonal betreut.

Der FRÖBEL-Hort Am Nuthepark befindet sich in der Nähe des Potsdamer Hauptbahnhofes. Von dort aus ist er mit dem Bus oder auch zu Fuß in kurzer Zeit erreichbar. Vor dem Gebäude stehen einige Parkplätze sowie Fahrradstellplätze zur Verfügung.

Das dreistöckige Gebäude bietet ausgiebig Platz zum Lernen, Spielen, Forschen und Entdecken. So stehen den Kindern beispielsweise eine Holzwerkstatt, Entspannungsräume, ein Medienraum, Bau- und Konstruktionsräume, ein Tanz- und Theaterraum und eine Bibliothek zur Verfügung. Die Kinder der 5. und 6. Klassen können außerdem noch einen eigenen Clubraum nutzen. Außerdem gibt es ein großes Außengelände, welches über verschiedene Kletter- und Schaukelelemente, einen Fußballplatz und Basketballkörbe verfügt.

Die großen bodentiefen Fenster, die im gesamten Objekt vorhanden sind, sorgen für eine helle und freundliche Atmosphäre und ermöglichen den Kindern einen tollen Blick auf ihre Umgebung. In unserem Hort wird das pädagogische Konzept einer „Offenen Pädagogik“ gelebt. In der „Offenen Pädagogik“ wird das Kind von seinem Wesen her als grundsätzlich aktiv, neugierig und interessiert angesehen. Wir ermöglichen den Kindern ihre Wege zu gehen, die Nähe zu suchen und die Freiräume zu nutzen, die sie brauchen. Wir sehen die Kinder als aktive GestalterInnen ihrer Umwelt und verstehen uns als Lernbegleitende und Unterstützende. Eine gut vorbereitete Umgebung, wie anregende Funktionsräume (innen und außen), nachhaltige Ausstattung und ausreichende Spiel-, Verbrauchs- und Beschäftigungsmaterialien (auch Werkzeuge) regen an, ihren eigenen Interessen und Bedürfnisse nachzugehen. Der Hortalltag wird gemeinsam mit den Hortkindern geplant und umgesetzt.



Im August 2024 wurde im Obergeschoss unseres Hauses das Fröbel Familienzentrum „Nuthepark“ eröffnet.

Uns ist es wichtig, dass unsere pädagogischen Prinzipien:

- ▲ Beziehung
- ▲ Individualisierung
- ▲ Partizipation

gelebt werden. Wir möchten die Kinder dazu befähigen, ihren Nachmittag, nach der Grundschulzeit, eigständig und ideenreich zu gestalten. Wir möchten den Kindern Fähigkeiten mit auf den Weg geben, die ihnen helfen Lösungen für die Probleme zu finden, sich Hilfe zu suchen und Konflikte zu lösen.

In unserem Hort werden Kinder aus vielen verschiedenen Nationen betreut und Mitarbeitende aus unterschiedlichen Ländern beschäftigt. Dies bietet uns die Möglichkeit, Vielfalt in unserem Alltag zu (er)leben, andere Sprachen kennen zu lernen und in den interkulturellen Austausch zu gehen.

Um den Kindern eine individuelle Betreuung und Begleitung zu ermöglichen, arbeiten wir mit einem Bezugserziehenden-System. So wird jeder Klasse eine Bezugsfachkraft zugeordnet. Uns ist es jedoch wichtig, dass die Kinder ihre Vertrauensperson(en) im gesamten Team frei wählen können, weshalb auch alle anderen pädagogischen Mitarbeitenden jederzeit Ansprechpersonen für Kinder sind. Parallel dazu beobachtet und dokumentiert eine Fachperson (Bezugserziehende) die Entwicklung des Kindes, die sich ebenso als Ansprechperson für die Eltern versteht. Im Rahmen der Entwicklungsgespräche, die einmal im Jahr vom Hort angeboten werden, stehen den Kindern und Eltern die Bezugspersonen zur Verfügung. Sollten Kinder oder Eltern zu einer anderen Fachkraft aus dem Team besonderes Vertrauen aufgebaut haben, gibt es die Möglichkeit, das Entwicklungsgespräch mit dieser Fachkraft zu führen. Weitere Gespräche, die der Entwicklung des Kindes dienen, sind im gesamten Jahresverlauf jederzeit möglich. Ziel ist es, die Netzwerkarbeit mit Familie, Schule und Hort auszubauen.

5

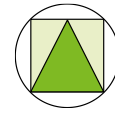
Öffnungszeiten/Schließstage

Die Einrichtung hat täglich von 6.00 bis 17.30 Uhr geöffnet, freitags schließt der Hort bereits um 17:00 Uhr. Auch in der Ferienzeit öffnet der Hort von 7.00 bis 17.00 Uhr. Die Schließtage werden mit dem Kita-Ausschuss beschlossen und am Anfang des neuen Schuljahres den Eltern bekanntgegeben.

Wir schließen unseren Hort:

- ▲ an Teamfortbildungstagen
- ▲ zwischen Weihnachten und Neujahr und eventuell an Brückentagen

Änderungen sind vorbehalten.



1.3 Einrichtungsschwerpunkte

Die Einrichtungsschwerpunkte des Hortes liegen in den Bereichen Natur & Umwelt und Vielfalt & Inklusion.

1.3.1 Natur und Umwelt

Der Bereich BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) liegt uns besonders am Herzen. Es ist uns wichtig, den Kindern einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit unserer Natur und unserer Umwelt zu vermitteln. Dazu gehört es, gemeinsam mit den Kindern in verschiedenen Aktionen und Angeboten die Zusammenhänge und Folgen unseres Handelns für die Umwelt zu erforschen und diese auszuwerten. Es ist uns wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass jeder einzelne Mensch eine Verantwortung für die weitere Entwicklung unserer Natur und Umwelt hat.

Dies geschieht in ganz vielen und verschiedenen Aktionen, wie zum Beispiel: die Arbeit in unserem Hortgarten, das Kennenlernen und Verarbeiten von saisonalen und regionalen Produkten in unserer Kinderküche oder dem Wiederverwerten von Materialien.

Außerdem liegt unser Hort in unmittelbarer Nähe des Nutheparks, des Babelsberger Parks, der Nuthe und der Havel. Dies bietet uns unzählige Möglichkeiten, die Natur mit allen Sinnen zu erleben, zu erforschen und zu entdecken.

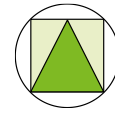
1.3.2 Vielfalt und Inklusion

Für uns ist es wichtig, dass alle Kinder die gleichen Rechte haben. Jedes Kind hat das Recht auf Lebensglück, Achtung seiner Persönlichkeit und Menschenwürde sowie darauf, seinen eigenen Alltag mit zu gestalten.

Jedes Kind ist einmalig, einzigartig und individuell, weil jedes Kind durch seine individuellen Lebensumstände und -erfahrungen eine eigene Perspektive auf die Welt entwickelt.

Wir gehen davon aus, dass Verschiedenheit normal ist. Dementsprechend sollten Vielfalt und verschiedene Lebensweisen als Reichtum aufgefasst und wertgeschätzt, sowie Kinder in ihrer Vielschichtigkeit, Einmaligkeit und Besonderheit wahrgenommen und anerkannt werden.

Für unseren Hortalltag bedeutet dies z.B., dass die Begegnungen unter der Achtung der Vielfalt geschehen. Das heißt, es gilt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen den Kindern zu entdecken, sodass sich die eigenen Wahrnehmungen und Perspektiven verändern und weiterentwickeln.



Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern ein hohes Maß an Diversität aufzuzeigen und diese mit ihnen zu thematisieren.

Unsere Mitarbeitenden haben unterschiedliche sprachliche und kulturelle Hintergründe. Dadurch versuchen wir den Kindern Bezugspersonen zur Seite zu stellen, mit denen sie sich identifizieren und im besten Falle auch ihre Familiensprache sprechen können.

Bei der Auswahl von Literatur, Spielmaterial und Gegenständen des täglichen Lebens achten wir darauf möglichst geschlechtsneutrales Material in verschiedenen Sprachen zur Verfügung zu stellen. Wir legen einen großen Wert auf vorurteilsbewusste Bildung und den damit verbundenen Sprachgebrauch.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1 Bezug zu Friedrich Fröbel

Der FRÖBEL e.V. und seine Tochtergesellschaft, die FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH, tragen den Namen jenes Pädagogen, der Begründer des Kindergartens und einer anthropologischen Pädagogik der frühen Kindheit war – Friedrich Fröbel. Seine auf die Ganzheitlichkeit des Kindes zentrierte und auf das Spiel begründete Pädagogik ist neben den Auffassungen anderer Reformpädagogen Ausgangspunkt aktueller wissenschaftlicher Forschung und findet sich so auch im Verständnis unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages sowie im Bildungsverständnis des Sächsischen Bildungsplanes wieder.

In der Tradition Friedrich Fröbel stehend, betrachten wir Bildung als eine aktive Tätigkeit, bei der sich das Kind die Welt selbständig aneignet. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der von der Initiative und Eigenaktivität des Menschen angetrieben wird. Bildungsprozesse sind somit Selbstbildungsprozesse, in denen Ich-, Sozial- und Sachkompetenzen erworben werden. Die Ganzheitlichkeit in der Bildung, also die Bildung der Sinne sowie die Bildung des Körpers, des Geistes und der Gefühle, verhilft den Kindern zu einer ästhetischen und kognitiven Grundbildung, die für ein sensibles Empfinden der Umwelt und für das Zusammenleben in der Gesellschaft notwendig ist. Unseren Auftrag verstehen wir in der bestmöglichen Gestaltung und Begleitung des pädagogischen Alltags für Kinder und Familien.

7

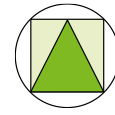
2.2 Unser Bildungsauftrag

Der Rahmen für die Begleitung und Förderung der Kinder in unserem Hort ist eindeutig festgelegt:

- ▲ durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG, vor allem im 1. und 3. Kapitel)
- ▲ durch das Kindertagesstättengesetz des Land Brandenburgs

„Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift Themen der Kinder auf und erweitert sie. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus.“ (Kita Gesetz §3 Abs.(1))

- ▲ durch die „Bausteine für die pädagogische Arbeit in Brandenburgischen Horten“
- ▲ und durch die Rahmenkonzeption des Trägers – FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH



- ▲ durch das Bildungsprogramm „neue Grundsätze der elementaren Bildung“

„Kompetenz für Kinder“ bedeutet zum einen, Kindern kompetente Erwachsene als Bildungsbegleiterinnen und BildungsbegleiterInnen zur Seite zu stellen, des Weiteren wird das Ziel von FRÖBEL deutlich, Kindern zu ermöglichen, sich in einem offenen Miteinander zu selbständigen, selbstbewussten, vorurteilsbewussten und verantwortungsvollen Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft zu entwickeln. Wir nehmen damit den Auftrag wahr, Orte für Kinder und ihre Familien zu gestalten, in denen sie willkommen sind und im Mittelpunkt stehen.

Gelebte Chancengleichheit heißt für uns, dass jedes Kind die Möglichkeiten erhält, die eigenen Kompetenzen zu entdecken und zu stärken und dadurch individuelle Potenziale ausbauen kann. Wir sind davon überzeugt, dass es der richtige Weg ist, hohe Qualität in der frühpädagogischen Bildung, Erziehung und Betreuung allen Kindern und ihren Familien zu ermöglichen.

Wir leben ein inklusives Verständnis von Pädagogik, das auf einer Kultur des wertschätzenden, gleichberechtigten Miteinanders und der Teilhabe aller Kinder und Familien in der Einrichtung basiert und von Teams und Fachkräften im täglichen Handeln umgesetzt und weiterentwickelt wird. Dazu gehört es, Gemeinsamkeiten ebenso wie Unterschiede zu erkennen und individuelle Voraussetzungen wahrzunehmen, um das pädagogische Handeln vorurteilsbewusst daran auszurichten.“ (FRÖBEL-Rahmenkonzeption, 2018, S. 5)

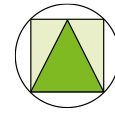
2.3 Unser Bildungsverständnis

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Entwicklung und Bildung und ein Recht darauf, dass sie auf diesem Weg begleitet und unterstützt werden. Sie gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv, indem sie mit ihrer Umgebung und den Menschen um sich herum in Kontakt treten und die Welt mit allen Sinnen entdecken und erforschen. Auf diesem Weg eignen sie sich die Welt selbsttätig an und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.

Wir verstehen kindliche Bildung und Erziehung als einen Prozess, der sowohl die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen als auch das Ausbilden motorischer, sprachlicher und kognitiver Fähigkeiten umfasst. Bildungsprozesse von Kindern sind komplexe und ganzheitliche Prozesse, an denen Sinnesorgane, Körper, Sprache, Gefühle, Denken und Erinnerung beteiligt sind. Von übergeordneter Bedeutung ist dabei das Spiel der Kinder, es ist die elementare Tätigkeit und wichtigste Lernform der frühen Kindheit. In diesem eignen sie sich die Welt an, setzen sich in sozialen Prozessen mit anderen Kindern auseinander und entdecken oder erproben ihre eigenen Fähigkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen dafür, dass die Kinder ihre Spielumgebung, ihre SpielpartnerInnen und auch die unterschiedlichsten Spielmaterialien frei wählen können. Sie setzen sich mit den Spielideen der Kinder auseinander und nutzen diese für ihre pädagogischen Planungen.

Wenn Kinder das Gefühl haben, dass ihnen vertraut und ihnen etwas zugetraut wird, dann gewinnen sie Sicherheit, sich Unbekanntem zuzuwenden und sich in neuen Situationen und immer wieder anderen Konstellationen zurechtzufinden. Sie erleben so ihre Stärken und Möglichkeiten und gestalten mit Hilfe anderer Kinder und erwachsener Bezugspersonen ihre eigenen Bildungsprozesse.

2.4 Prinzipien der pädagogischen Arbeit



In unserer Einrichtung schaffen wir auf der Basis von drei Prinzipien die notwendigen Voraussetzungen, damit die im Abschnitt 2.3 dargestellten komplexen Bildungsprozesse angeregt und begleitet werden:

- ▲ Beziehung als Prinzip
- ▲ Individualisierung als Prinzip
- ▲ Partizipation als Prinzip

Beziehung als Prinzip

Stabile emotionale und soziale Beziehungen geben dem Kind Sicherheit. Von dieser sicheren Basis aus können Kinder aktiv mit ihrer Umwelt in Kontakt treten und diese mit all ihren Sinnen erforschen und auch verändern. Deswegen haben Kinder ein Recht auf verlässliche Beziehungen, denn diese bilden die Voraussetzung für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Durch die Feinfühligkeit und emotionale Verfügbarkeit unserer pädagogischen Fachkräfte unterstützen wir diesen so bedeutenden Beziehungsaufbau.

Der Besuch unseres Hortes ermöglicht es den Kindern, sich in einer sozialen Gemeinschaft zu erleben, die sich vom Zusammenleben in der Familie unterscheidet. Es trifft auf Kinder verschiedenen Alters und verschiedener Kulturen und Herkunftsfamilien, die zum Teil gleiche, aber auch teils andere Vorstellungen und Interessen haben. Gemeinsam mit ihnen Spielideen zu besprechen, Freundschaften zu knüpfen, über die Welt zu philosophieren, aber auch Konflikte zu lösen, fördert die Persönlichkeit und die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen. Unsere pädagogische Aufgabe besteht darin, Kindern das Erleben tragfähiger Beziehungen zu ermöglichen.

Individualisierung als Prinzip

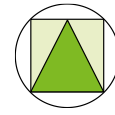
Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Persönlichkeit und ihre Bildungs- und Lernprozesse berücksichtigt werden. Die pädagogische Arbeit orientiert sich deshalb an den Bedürfnissen und Themen der Kinder. Jedes Kind ist Teil einer Gemeinschaft. Daraus ergeben sich Möglichkeiten, aber auch Grenzen im Hinblick auf individuelle Vorlieben und Interessen. Nicht immer können wir alle Bedürfnisse jedes Kindes erfüllen – entscheidend für uns ist, dass wir diese wahrnehmen und den Kindern signalisieren, dass sie diese grundsätzlich anerkennen. Wenn wir auf die Bedürfnisse zu diesem Zeitpunkt nicht eingehen können, werden die Gründe dafür erklärt.

Im Sinne einer Individualisierung der pädagogischen Arbeit haben Kinder die Gelegenheit, Angebote wahrzunehmen, Materialien selbstständig zu nutzen und sich für oder gegen eine Gruppenaktivität im Tagesverlauf zu entscheiden.

Partizipation als Prinzip

Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Sie sind zu Entscheidungen und Urteilen fähig und werden bei uns ermutigt, dies in die Gemeinschaft einzubringen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. So entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und lernen sich selbst, aber auch das Wohl und die Wünsche anderer zu achten. Demokratie wird so schon früh erlebbar, indem Kinder die Gelegenheit haben, sich in einer von demokratischen Strukturen geprägten Umwelt auszuprobieren und diese mitzugestalten.

Jedes Kind soll die Chance haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine Möglichkeiten in die Entwicklung der Gemeinschaft einzubringen. Wir schaffen deshalb Situationen, die die Teilhabe von Kindern ermöglichen. Kinder werden als ExpertInnen ihrer eigenen Lebenswelt ernst genommen. Hierbei ist es wichtig, Kinder nicht einfach sich selbst zu überlassen, sondern sie entwicklungsangemessen in ihren Entscheidungsprozessen zu begleiten.



Beteiligung von Kindern im pädagogischen Alltag bedeutet mit ihnen gemeinsam zu planen, sie nach ihrer Meinung zu fragen und diese zu berücksichtigen, Regeln mit ihnen zusammen aufzustellen, ihre Wünsche und Interessen wahr- und ernst zu nehmen und ihr selbständiges Handeln zu unterstützen. Kinder sind dann Beteiligte, wenn sie entsprechend ihrer Entwicklungsmöglichkeiten an den Dingen, die sie betreffen, mitwirken können. Fest installierte Gremien, wie das monatlich stattfindende Kinderparlament, geben den Kindern die Möglichkeit zur Mitbestimmung und gibt den Raum für Beschwerden und Änderungswünsche.

Beteiligen heißt auch, ausprobieren (lassen) und gemäß einer partizipativen Grundhaltung Möglichkeiten zu identifizieren, Kindern Verantwortung zu übertragen, ohne sie zu überfordern. Eine gemeinsame Speiseplangestaltung, das Bestellen neuer Spielmaterialien, all das ist Beteiligung. Partizipation von Kindern gehört zu den drei grundlegenden Prinzipien/Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit in unserer FRÖBEL-Einrichtungen. Die für das Haus angewendete offene Pädagogik bietet den Kindern die Möglichkeiten, sich entsprechend ihrer Talente und Interessen für verschiedene Angebote zu entscheiden.

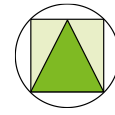
Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich mit den konkreten Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern verschiedener Alters- und Entwicklungsstufen der Kinder auseinander und entwickeln ein Beschwerdeverfahren für Kinder. Sie tauschen sich regelmäßig zu ihren Beobachtungen im Hortalltag und den Themen der Kinder aus. Im Rahmen von Dienstberatungen oder kollegialer Fallberatungen wird besprochen, wie mit Auffälligkeiten oder Beschwerden umgegangen wird und wie die Wünsche der Kinder berücksichtigt werden können.

2.5 FRÖBEL-Leitbild: Rechte von Kindern, Teilhabe und Mitbestimmung

Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder stark zu machen und auf das Leben vorzubereiten. Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention und im pädagogischen Leitbild von FRÖBEL beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden. Die Rechte der Kinder bilden die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Kinder haben das...

- ▲ **Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit**
Kinder bekommen bei uns die Zeit, die sie benötigen, um die Welt zu erforschen, Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden.
Unsere verschiedenen Themenräume bieten dabei die Möglichkeit zum Erkunden, Entdecken, Ausprobieren und Erforschen.
- ▲ **Recht, so zu sein, wie sie sind.**
Kinder, mit ihren unterschiedlichen Charaktereigenschaften, jeweiligen Sprachen, vielfältige soziale und kulturelle Herkunft sowie unterschiedliche familiäre Lebensweisen sehen wir als Bereicherung.
- ▲ **Recht auf Partizipation.**
Durch die aktive Mitgestaltung des Alltags erfahren sich die Kinder als aktiven Teil einer sozialen Gemeinschaft. Kinder treffen bei uns eigene Entscheidungen, die sie selbst, aber auch das Leben in einer Gemeinschaft betreffen.
Hierzu dient unter anderem das Kinderparlament. Hier sind Kinder vertreten, die von Kindern gewählt wurden. In diesem Parlament haben die Kinder die Möglichkeit, unter der



Begleitung von pädagogischen Fachkräften, hortrelevante Sachverhalte zu besprechen und zu diskutieren, gemeinsame Entscheidungen und Absprachen zu treffen und ihren Alltag mitzubestimmen und zu planen.

▲ **Recht auf Selbstbestimmung.**

Unser Alltag richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die Kinder treffen viele Entscheidungen des Hortalltags selbst und lernen, dass ihre Meinung wichtig ist. Angebote erfolgen auf Basis der Freiwilligkeit.

▲ **Recht auf eigene Erfahrungen.**

Jedes Kind eignet sich die Welt auf seine Weise und in seinem Tempo an. Dabei sollen sie auch lernen, mit Risiken und Herausforderungen umzugehen. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten auch ihre eigenen Grenzen zu erfahren und damit über sich hinaus zu wachsen, z.B. durch das Arbeiten mit Werkzeugen oder unterschiedlichen Sportgeräten, die den Kindern zum Ausprobieren zur Verfügung stehen.

▲ **Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen.**

Durch Kontakte zu Erwachsenen und Freundschaften mit anderen Kindern erfahren Kinder gemeinsames Lernen und soziales Handeln.

Ein wichtiger Aspekt spielt dabei die Bezugsarbeit. Jeder Klasse wird eine Bezugsfachkraft zugeordnet, welche eine wichtige Kontaktperson für Kinder und Eltern darstellt. Diese versendet die Monatsmail an die Eltern und steht im Austausch mit den Lehrkräften der Bezugsklasse.

▲ **Recht auf kompetentes pädagogisches Personal.**

Durch regelmäßige Fortbildungen und ständige Reflexion unseres pädagogischen Handelns sichern wir die Qualität unserer Arbeit. Fundament für unsere pädagogische Qualität bieten uns die Fröbel Standarts, die regelmäßig intern und extern evaluiert werden.

Des Weiteren finden wöchentliche Teamsitzungen statt, welche die Möglichkeit eines gemeinsamen und fachlichen Austausches bieten.

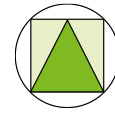
▲ **Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen.**

Unser Haus bietet ein sicheres Umfeld für die uns anvertrauten Kinder. Es wird auf einen respektvollen Umgang untereinander geachtet, Gespräche finden auf Augenhöhe statt und Konflikte werden stets ernst genommen. Den Kindern werden Lösungsstrategien vermittelt, wie sie Konflikte gewaltfrei lösen können. Es wurde eine Teamvereinbarung ausgearbeitet, die den Grenzen achtenden Umgang mit den Kindern sicher stellt.

2.6 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir ermöglichen allen Kindern ein aktives, selbstgesteuertes Lernen, indem wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrnehmen und auf diese reagieren. Das bedeutet, dass wir aufbauend auf individuellen Beobachtungen Impulse setzen und dem Kind zutrauen, geleitet von seiner Neugier, selbst Interessen nachzugehen und sich auf diesem Weg eigene Bildungskontexte und -inhalte zu schaffen.

- ▲ Wir sind offen für die Ideen der Kinder und stehen ihnen über den gesamten Tag als Bezugspersonen zur Verfügung. Jedes Kind erhält für seine individuelle Entwicklung ausreichend Zeit, sich in seinem Tempo mit Inhalten und Themen zu beschäftigen, die es interessieren.



- ▲ Wir verstehen uns als Begleitende, GesprächspartnerInnen, Beobachtende, Lernende und Ko-KonstrukteurInnen, indem wir den Kindern für ihre Selbstbildungsprozesse die entsprechenden Rahmenbedingungen, wie anregende Räume und Materialien bereitstellen und Impulsgebende für weitere Auseinandersetzungsprozesse sind.
- ▲ Eine offene und dialogische Haltung einer jeden pädagogischen Fachkraft ist für uns selbstverständlich
- ▲ Wir sind mit den aktuellen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsthemen vertraut, bilden uns in Team- und Einzelfortbildungen stetig weiter, suchen den Erfahrungsaustausch untereinander und in fachlichen Arbeitskreisen.

3. Gestaltung des pädagogischen Alltags

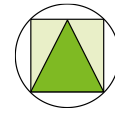
3.1 Umsetzung der Bildungsbereiche

Die „neuen Grundsätze der elementaren Bildung“, also der Bildungsplan des Landes Brandenburg gibt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen und definiert ein gemeinsames Bildungsverständnis. Die Bildungsbereiche beziehen sich auf Alltagssituationen und bilden die Grundstruktur für den Bildungsplan. Im pädagogischen Alltag finden sich alle im Bildungsplan aufgeführten Bildungsbereiche wieder. Gemeinsam mit den Kindern planen wir Aktivitäten und Projekte und setzen diese – immer basierend auf den Themen und Interessen der Kinder – um.

Durch eine anregend gestaltete Umgebung haben Kinder die Möglichkeit, sich vielfältigen Themen und Materialien zu widmen. Liebevoll gestaltete Räumlichkeiten sprechen die Sinne an, regen Aktivitäten an und fördern damit kindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Bei der Gestaltung der Räume wird auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegungs-, Ruhe-, Begegnungs- und Rückzugsorte geachtet. Sie sind immer wieder durch Kinder und Fachkräfte veränderbar, sodass eine flexible Nutzung möglich ist.

3.1.1 Körper und Gesundheit

Allgemeines Ziel einer lebensweltbezogenen und ganzheitlichen Gesundheitsförderung ist die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes. Gesundheitsförderung in unserem Hort zielt darauf, die individuellen Ressourcen eines Kindes, einer Familie und des pädagogischen Personals zu stärken, Selbstbewusstsein, Eigenverantwortung und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung herauszubilden. Bewegung hat in der Entwicklung der Kinder einen besonderen Stellenwert. Kinder sind von Natur aus bewegungsfreudig, sie brauchen jedoch Gelegenheiten, die Vielfalt von Bewegungsformen zu entwickeln und zu erlernen. Eine zentrale Aufgabe sehen wir als Hort darin, Kindern sowohl in den Innenräumen als auch auf dem Außengelände Bewegungsräume für Spiele und motorische Aktivitäten zur Verfügung zu stellen. Unter Berücksichtigung entwicklungspezifischer Bewegungsbedürfnisse können Kinder die eigenen Kräfte und Grenzen durch zahlreiche Möglichkeiten zum Hüpfen, Springen, Klettern, Balancieren und Laufen ausprobieren. Als Getränk steht den Kindern während der gesamten Betreuungszeit Wasser zur Verfügung. Unser Küchenteam stellt den Kindern regelmäßig unterschiedliche Tees zur Verfügung. Diese werden auch mal kalt serviert und/ oder enthalten Kräuter aus dem Hortgarten.



Für Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit. Die Hortkinder brauchen gelegentlich Unterstützung bei der Stressregulation in der Interaktion mit der Bezugsperson und entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen Rückzugsmöglichkeiten.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit sich im Bewegungsraum, der mit einem Kletter- und Hängemodul, einem mobilen System zur Aufhängung unterschiedlichster Geräte zur Anregung diverser Bewegungsabläufe und vielen Turnmatten ausgestattet ist, vielfältig zu bewegen. Die Kinder können sich auf einem großen, von Sträuchern umgebenen Spielplatz mit einigen Spielgeräten aktiv bewegen. Des Weiteren nutzen wir die umliegenden Spielplätze, den Babelsberger Park, die Freundschaftsinsel, die umliegenden Hallen- und Strandbäder.

Die Kinder haben die Möglichkeit in unserer Einrichtung die Kinderküche zu nutzen. Den Umgang mit den Arbeitsgeräten und Küchenkniffen gilt es zu erkunden und zu erlernen. Durch Back- und Kochprojekte, die innerhalb des Hortalltags angeboten werden, lernen die Kinder, selbständig kleine Gerichte zu erstellen.

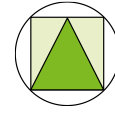
Zusätzlich steht den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse zum Vesper, möglichst aus biologischem Anbau, zur Verfügung. Diese Mahlzeit wird täglich von den Kindern und den Küchenkräften gemeinsam zubereitet.

3.1.2 Sprache und Kommunikation

Sprachliche Kompetenzen sind eine Schlüsselqualifikation in der Bildung von Kindern. Sie sind entscheidend, um mit anderen in Kontakt zu treten, sich mitzuteilen und um andere zu verstehen. Jedes Kind hat entsprechend seinen Interessen und Möglichkeiten seine eigene Sprache, die auch vom jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext geprägt ist. Diese sprachlichen Fähigkeiten gilt es zu entdecken, zu verstehen und wertschätzend darauf einzugehen. In einem konstruktiven Prozess lernen Kinder Sprache in der persönlichen Beziehung und im Austausch mit Personen, die ihnen wichtig sind.

Zu einer sprachanregenden Atmosphäre gehören das sensible Wahrnehmen und Aufgreifen der kindlichen Gesten, Mimik und Tonfall, damit diese ein differenziertes Verständnis von nonverbalen Signalen und eine ausdrucksvolle Körpersprache entwickeln können. Dabei ist unser Ziel, für die Kinder ein Sprachvorbild darzustellen, indem wir alltägliche Handlungen sprachlich begleiten, deutlich und variationsreich sprechen, Kinder als GesprächspartnerInnen ernst nehmen sowie Wertschätzung gegenüber Dialekten und anderen Sprachen zeigen. Kinder mit einer nicht-deutschen Familiensprache werden gezielt durch alltagsintegrierte Sprachförderung unterstützt. Durch die Einstellung von arabisch- und russischsprachigen Mitarbeitenden, haben viele Kinder die Möglichkeit auch ihre Familiensprache im Hort zu sprechen. Dies fördert den Beziehungsaufbau zu den Mitarbeitenden und hilft den Kindern verstanden zu werden und Vertrauen aufzubauen. Nicht selten sind es Verständigungsprobleme, die dazu führen, dass Kinder sich in Einrichtungen nicht wohl fühlen und sich nicht trauen ihre Bedürfnisse zu äußern. Mit älteren Kindern werden Themen gemeinsam vertieft und die Bildung von eigenen Hypothesen und Positionen angeregt. Wir binden Kinder in kognitiv anregende Dialoge ein, die sich an den Interessen der Kinder orientieren.

In unserem Hort können die Kinder ihre sprachlichen, kommunikativen Kompetenzen weiterentwickeln, wie zum Beispiel beim Lesen von Büchern und Zeitschriften sowie im täglichen Umgang miteinander. Besonders wichtig finden wir, den Kindern die Vielfalt der Sprachen und Schriftsprachen aufzuzeigen. Deshalb finden sich in unserer Hort Bibliothek auch Kinderbuchklassiker auf



Englisch, Arabisch, Russisch, Türkisch und in anderen Sprachen. Diese dürfen bei Bedarf auch ausgeliehen werden.

Zwischenmenschliche Kontakte sind das Wichtigste in unserem Leben. Wir werden in eine Familie und ein Umfeld von verschiedenen Menschen hineingeboren, wachsen heran und binden uns an sie. Wir lernen täglich von jedem Menschen, der Natur und durch jede Erfahrung, die wir machen. Umso wichtiger ist es, einem Kind ein Umfeld zu gewährleisten, indem es sich sicher, geborgen und gewollt fühlt, denn nur so kann es sich frei und weit entfalten. Wir versuchen genau das in unserem Haus zu gewährleisten.

Grundgerüst eines sozialen Miteinanders sind gegenseitige Wertschätzung und Respekt. Diese bringen wir nicht nur dem Kind entgegen, sondern auch einander/uns in unserem Team. Durch diesen respektvollen, herzlichen und offenen Umgang untereinander dienen wir den Kindern auch stets als Vorbild für ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen Menschen.

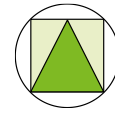
Konflikte gehören zum kindlichen Alltag und sind der Ausdruck von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen. Die Kinder werden sensibilisiert, die Sichtweise anderer wahrzunehmen und trotzdem für die eigenen Wünsche und Bedürfnisse einzustehen. Ziel ist es, den Kindern zu helfen, ihre Konflikte selbst zu lösen, sowie verschiedene Konfliktlösungsstrategien auszuprobieren. Sich konstruktiv streiten und auseinanderzusetzen zu können macht Kinder sozial kompetent und stark und ist wichtiger Bestandteil eines demokratischen Miteinanders. Uns ist es wichtig, im partizipatorischen Prozess eine Konflikt-, Streit- und Gefühlskultur zu entwickeln und umzusetzen. Die Fachkräfte sind den uns anvertrauten Kindern dabei stets Vorbild und stehen ihnen im täglichen Miteinander hilfreich zur Seite. Kinder lernen so, achtungsvoll miteinander umzugehen und sich in ihrer Einzigartigkeit zu akzeptieren.

Die Förderung lebenspraktischer Erfahrungen trägt dazu bei, dass Kinder ihre Lebenswirklichkeit besser verstehen lernen und diese aktiv gestalten können. Durch das Erleben von Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung gewinnen Kinder Vertrauen in sich selbst und somit in ihr Handeln und Denken.

3.1.3 Ästhetik und Musik

Töne, Klänge und Rhythmen sind die ersten Dinge, die ein Kind wahrnimmt und die in seinem Leben einen festen Platz einnehmen.

Tanz gehört, wie Bewegung, zu den elementaren menschlichen Ausdrucksformen. Die Kinder experimentieren nach dem Rhythmus der Musik mit verschiedenen Bewegungsarten und verfeinern so ihr körperliches Ausdrucksvermögen. In der Rhythmik sind Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus – als die Grundkategorien frühen Lernens – aufeinander bezogen. Im Hort gibt es einen Theater-Musikraum. Hier stehen den Kindern verschiedenste Instrumente, wie E-Klavier, Trommeln, Schellen, Triangeln, Klanghölzer und Rasseln, Cajon und Gitarre zur Verfügung. Zum Abspielen von Musik können die Kinder Bluetooth-Boxen nutzen. Die pädagogischen Fachkräfte überprüfen die Musikwünsche und spielen sie dann für die Kinder ab.



Den Kindern steht eine Vielfalt an Papieren, Farben, Pinseln, Rollen und Werkzeugen zur Verfügung, um ihr kreatives und künstlerisches Potenzial zu entdecken und weiterzuentwickeln. Die Werke und Schöpfungen der Kinder werden von den Kindern und pädagogischen Fachkräften wertgeschätzt. Unsere Räumlichkeiten werden dazu genutzt, die Arbeiten der Kinder auszustellen. In Musik- und Theaterraum finden die Kinder unterschiedliche Verkleidungsutensilien und Gegenstände vor, die einladen, vielfältige Situationen spielend zu erfinden oder nachzuspielen. Kinder beschreiten dazu eigene Wege und greifen zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, collagieren, mit Ton, Lehm und Knete, mit Wasser, Papier und Draht experimentieren, verarbeiten sie ihre Erlebnisse und verleihen ihren Eindrücken einen bleibenden Ausdruck. Dafür bieten wir den Kindern einen Kreativraum mit offenen Regalen und geben ihnen somit die Möglichkeit, sich kreativ frei zu entfalten und Kenntnisse im Umgang mit verschiedenen Materialien und deren Handhabung zu erwerben. In unserem Malatelier können die Kinder frei oder nach Anleitung einer Fachperson malen. Hier stehen ihnen Nassfarben der unterschiedlichen Arten zur Verfügung. Malen können sie in verschiedenen Positionen, stehend oder sitzend, an Tischen oder an einer großen Malwand.

In unserer Werkstatt gibt es verschiedene Werkzeuge und Materialien. Die Kinder werden dabei begleitet eigene Projekte und Ideen in die Tat umzusetzen. Sie lernen den Umgang mit unterschiedlichen Werkzeugen, das Abmessen und Zuschneiden und das darauffolgende Reinigen der Materialien und des Arbeitsplatzes.

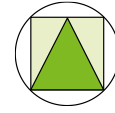
3.1.4 Mathematik

15

Im Tun mit verschiedenen Gegenständen, geometrischen Formen, Zahlen und Mengen machen die Kinder erste mathematische Grunderfahrungen. Sie lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit Anderen und im Kontext für sie bedeutsamer Aktivitäten. Unsere Aufgabe ist die Aufmerksamkeit des Kindes auf die mathematischen Aspekte einer Situation zu lenken, zum Beispiel: Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Größe, Gewicht, Messvorgänge, Raum und Zeit. Dies kann in Alltagssituationen und Routinen als auch im Rahmen des kindlichen Spiels geschehen. Wir begleiten die Aktivitäten der Kinder sprachlich, das heißt, die Kinder machen Erfahrungen mit den Begriffen viel, wenig, schwer, leicht, messen, wiegen usw. Auch in herkömmlichen Angeboten, wie Finger-, Tisch-, Würfelspielen sind mathematische Inhalte enthalten. Ziel ist es, das Erleben, Ausprobieren und Benennen von mathematischen Begriffen in den Alltag zu integrieren und den Kindern, die den Mathematikunterricht aus der Schule kennen, aufzuzeigen wieviel „Mathe zum Anfassen“ unser Tag so mit sich bringt, wie wichtig es tatsächlich ist und wieviel Spaß es machen kann.

3.1.5 Natur und Technik

Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihren Experimenten, lösen mit Forschungsfragen Neugier aus, bieten ihnen Materialien (z. B. Wissensbücher) an und ergünden



gemeinsam mit ihnen naturwissenschaftliche Zusammenhänge. Im Hort steht ihnen ein Forschungsraum mit verschiedensten Geräten wie Mikroskop, Pipetten, Petrischalen usw. zur Verfügung. Im Hortalltag werden auch zu diesem Bereich pädagogische Angebote, die sich stets an den Interessen der Kinder orientieren, durchgeführt. Die untersuchen und bearbeiten Stoffe wie Holz, Metall, Wasser und Luft. Sie führen angeleitet oder allein Experimente durch.

Ziel ist es, dass Kinder die einfachen und komplexen Vorgänge in der Natur und bei Technologie begreifen und hinterfragen. Besonders Kinder im Hortalter können ihren eigenen Fragen auf den Grund gehen und lernen, wo sie Antworten finden und diese auf ihre Richtigkeit überprüfen können.

3.1.6 Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie

Im Hort werden Kinder nicht nur betreut, sondern auch in ihrer Entwicklung zu eigenständigen, verantwortungsbewussten und demokratisch handelnden Menschen unterstützt. Ein wichtiger Bestandteil dieser Erziehung ist die Vermittlung von Kinderrechten, Menschenrechten und Demokratie.

Kinderrechte sind grundlegende Rechte, die jedes Kind unabhängig von Herkunft, Religion oder Geschlecht zustehen. Diese Rechte beinhalten unter anderem das Recht auf Bildung, das Recht auf Schutz vor Gewalt, das Recht auf Meinungsfreiheit und das Recht, in Entscheidungen, die sie betreffen, miteinbezogen zu werden. Im Hort werden diese Rechte durch respektvollen Umgang, Partizipation und das Fördern von Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung den Kindern nähergebracht. Ein Hort sollte ein Ort sein, an dem Kinder erfahren, dass ihre Stimme zählt und ihre Bedürfnisse und Wünsche gehört werden.

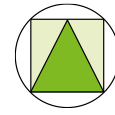
16

Menschenrechte sind universelle Rechte, die allen Menschen, also auch allen Kindern, zustehen. Sie schützen die Würde und die Freiheit eines jeden Individuums und gewährleisten Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung. Es ist wichtig, dass Kindern all diese Rechte bekannt sind und wo sie Hilfe finden, wenn ihnen selbst oder jemandem, den sie kennen, diese Rechte nicht gewährt werden. Dies fördert nicht nur ein respektvolles Miteinander, sondern auch die Fähigkeit, Empathie zu entwickeln und sich für eine gerechtere Welt starkzumachen.

Demokratie bedeutet, dass Entscheidungen gemeinsam getroffen werden und alle Stimmen gehört werden. Im Hort wird Demokratie lebendig, wenn Kinder aktiv in den Alltag eingebunden werden, zum Beispiel bei der Wahl von Freizeitaktivitäten oder bei der Gestaltung von Regeln. Kinder lernen hier nicht nur, Verantwortung zu übernehmen, sondern auch, Konflikte auf demokratische Weise zu lösen und die Vielfalt der Meinungen und Ideen zu respektieren. Sie erleben, dass ihre Meinung von Bedeutung ist und dass sie durch Kommunikation und Kompromisse Veränderungen bewirken können.

Die Verknüpfung von Kinderrechten, Menschenrechten und Demokratie im Hort schafft einen Raum, in dem Kinder nicht nur ihre Rechte erkennen und einfordern, sondern auch die Grundlagen einer demokratischen Gesellschaft verstehen und aktiv mitgestalten können. In diesem Umfeld wird nicht nur Wissen vermittelt, sondern es wird ein Fundament für eine respektvolle und gerechte Gesellschaft gelegt. Durch Institutionen, wie das Kinderparlament lernen die Kinder die Grundlagen einer demokratischen Gesellschaft kennen und erleben Selbstwirksamkeit.

Zwischenmenschliche Kontakte sind das Wichtigste in unserem Leben. Wir werden in eine Familie und ein Umfeld von verschiedenen Menschen hineingeboren, wachsen heran und binden



uns an sie. Wir lernen täglich von jedem Menschen, der Natur und durch jede Erfahrung, die wir machen. Umso wichtiger ist es, einem Kind ein Umfeld zu gewährleisten, indem es sich sicher, geborgen und gewollt fühlt, denn nur so kann es sich frei und weit entfalten. Wir versuchen genau das in unserem Haus zu gewährleisten.

Grundgerüst eines sozialen Miteinanders sind gegenseitige Wertschätzung und Respekt. Diese bringen wir nicht nur dem Kind entgegen, sondern auch einander/uns in unserem Team. Durch diesen respektvollen, herzlichen und offenen Umgang untereinander dienen wir den Kindern auch stets als Vorbild für ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen Menschen.

Die Kinder werden bei der Entwicklung ihrer emotionalen Intelligenz unterstützt, das heißt, durch Spielmaterialien, Bücher und Gespräche lernen Kinder, ihre eigenen Gefühle kennenzulernen und später auch zu benennen. Wir begleiten diese Prozesse durch aktives Zuhören und helfen den Kindern, über eigene Gefühle, den Umgang mit freudigen oder belastenden Situationen nachzudenken und mit der Vielfalt an Gefühlen umzugehen. Dies ist die Voraussetzung dafür, eigene Gefühle kontrollieren und regulieren zu können sowie für die Entwicklung von Einfühlungsvermögen.

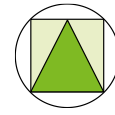
Konflikte gehören zum kindlichen Alltag und sind der Ausdruck von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen. Die Kinder werden sensibilisiert, die Sichtweise anderer wahrzunehmen und trotzdem für die eigenen Wünsche und Bedürfnisse einzustehen. Ziel ist es, den Kindern zu helfen, ihre Konflikte selbst zu lösen, sowie verschiedene Konfliktlösungsstrategien auszuprobieren. Sich konstruktiv streiten und auseinanderzusetzen zu können macht Kinder sozial kompetent und stark und ist wichtiger Bestandteil eines demokratischen Miteinanders. Uns ist es wichtig, im partizipatorischen Prozess eine Konflikt-, Streit- und Gefühlkultur zu entwickeln und umzusetzen. Die Fachkräfte sind den uns anvertrauten Kindern dabei stets Vorbild und stehen ihnen im täglichen Miteinander hilfreich zur Seite. Kinder lernen so, achtungsvoll miteinander umzugehen und sich in ihrer Einzigartigkeit zu akzeptieren.

Die Förderung lebenspraktischer Erfahrungen trägt dazu bei, dass Kinder ihre Lebenswirklichkeit besser verstehen lernen und diese aktiv gestalten können. Durch das Erleben von Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung gewinnen Kinder Vertrauen in sich selbst und somit in ihr Handeln und Denken.

3.1.7 Digitale Medien

Kinder kommen schon im jungen Alter mit Informations- und Kommunikationsmedien in ihrem sozialen Umfeld in Berührung. Unter Medienkompetenz verstehen wir den bewussten kritisch-reflektierten, sachgerechten und verantwortlichen Umgang mit Medien. Die in den pädagogischen Alltag integrierten Medien sollen einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder haben und ihnen differenzierte Lernerfahrungen ermöglichen (Situationen abbilden, Interviews führen, Informationen sammeln).

In der Hortzeit wird eine begleitete Medienzeit angeboten. Diese findet für alle Kinder der 3.- 6. Klassen einmal wöchentlich statt, welche sich auf eine Stunde beschränkt. Auf Wunsch der älteren Kinder unseres Hortes, wurde eine zusätzliche Medienzeit, am Freitag, für die 5.-6. Klassen eingeführt. Es werden altersgerechte Spiele gespielt und Wettkämpfe ausgetragen. Es dürfen keine Plattformen, wie Youtube oder Social Media- Plattformen genutzt werden.



3.1.8 Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten; Gerechtigkeit weltweit und zwischen den Generationen zu schaffen; Lebens-, Wirtschafts- und Konsum-Muster zu ändern: besser, weniger, gerechter konsumieren, um Ressourcen dauerhaft zu erhalten.

Die Kinder lernen, Gerechtigkeit und Wertschätzung der Natur bei Entscheidungen und Handlungen zu berücksichtigen. Die Kinder entwickeln Vorstellungen von sich selbst als Teil der Natur, von systemischen Zusammenhängen und Kreisläufen, von Zukunft und persönlicher Verantwortung. Sie lernen, diese Vorstellungen in demokratischen Aushandlungsprozessen zu vertreten.

Die Kinder lernen, Informationen, die für Nachhaltigkeitsthemen wichtig sind, zu beschaffen, zu bewerten und den eigenen Alltag zu hinterfragen.

Durch unseren Hortgarten haben die Kinder die Möglichkeit, trotz der urbanen Lage unseres Hortes, Kräuter und Gemüse anzupflanzen, zu ernten und zu verzehren. Sie können sich ausprobieren und Erfahrungen machen, welche Bedingungen benötigt werden, um Gemüse anzupflanzen.

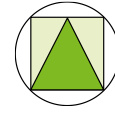
Auch das Thema „Upcycling“ findet sich im Alltag wieder. Besonders in der Holzwerkstatt, als auch im Kreativraum, werden alte Dinge neu zum Leben erweckt, umfunktioniert, umgebaut oder repariert. Das zeigt den Kindern, dass Gegenstände viele Funktionen haben können und nicht alles neu gekauft werden muss.

3.1.9. Philosophie, Ethik und Religion

Philosophische Bildungsprozesse werden sowohl durch die Familienkulturen geprägt, als auch durch die Kulturen in ihren Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und ihrer Lebenswelt. Sie zeigen im Alltag Interesse an Themen wie Gott und Göttern oder dem Tod und was danach passiert. Dies sind gute Anlässe mit den Kindern ins Gespräch darüber zu gehen. Besonders beim philosophieren und Fragen rund um Religion möchten wir den Kindern ein besonders breites Spektrum an Ansichten, Erfahrungen und Meinungen bieten. Auch gemeinsame Grundregeln und Werte für unseren Hort zu erarbeiten zählt in diesen Bildungsbereich.

3.1.10. Bewegung und Sport

Bewegung ist eine zentrale Handlungs- und Ausdrucksform des Kindes. Kinder sind nicht fürs Stillsitzen geschaffen. Besonders nach einem langen Schultag nicht. Unsere Aufgabe besteht darin den Kindern die Möglichkeit zu geben, positive Bewegungserfahrungen zu ermöglichen. Entweder durch begleitete Bewegungsangebote oder aber das Stellen von Material, welches zur Bewegung anregt. In unserem Hort finden sich neben einem Bewegungsraum mit Sprossenwand, Kletterwand, Matten, beweglichem Material wie diversen Bällen, auch fest installierte Bewegungsmöglichkeiten im Außenbereich. Ein



Fußballplatz, unterschiedliche Tischtennisplatten, Fahrzeuge, Reifen, Springseile und Trampoline stehen den Kindern auf unserem Hof zur Verfügung.

Bewegung verbessert die Sauerstoffversorgung und den Energiestoffwechsel im Gehirn, sodass die Informationsverarbeitung optimiert wird. Bewegung unterstützt die Arbeitsweise des zentralen Nervensystems, speziell die Integration aller Reize, die Regulation von Organen und die Koordination von motorischen Anforderungen.

3.2 Beobachtung und (digitale) Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Auf Grundlage regelmäßiger und systematischer Beobachtungen der Kinder können wir ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse, Interessen, Stärken, Themen und Zugangswege zur Welt erkennen und für die Gestaltung und Anregung von Projekten, Räumen, Angeboten etc. nutzen.

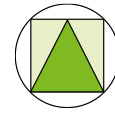
Jedes Kind besitzt ein eigenes Buch des Kindes, das sogenannte Portfolio oder auch Ich-Buch genannt. In diesem Buch werden die individuellen Entwicklungsschritte des Kindes in Form von beispielsweise Lerngeschichten, Bildern und Berichten festgehalten. Dieses Buch ist ein persönliches Dokument jedes Kindes und wird gemeinsam mit ihr/ihm gestaltet, besprochen und ausgewertet.

Es finden auch digitale Dokumentationen statt. Eine Umsetzungsmöglichkeit ist die Veranschaulichung auf unserer einrichtungseigenen Homepage. Auch hier findet eine regelmäßige Veranschaulichung und Informationsweitergabe unserer pädagogischen Arbeit statt. Zudem gibt es eine Monatsmail, an alle Eltern. In dieser informieren wir die Eltern über die liebsten Tätigkeiten ihrer Kinder, besondere Anlässe, Planung, das Essen des Monats und über Informationen aus dem Leitungsbüro. Auch Bilder aus dem Alltag finden darin Platz. Die digitale Dokumentation wird nur mit der Zustimmung der Sorgeberechtigten umgesetzt.

Unsere Arbeitsmaterialien für die Beobachtung und Dokumentation

- ▲ Beobachtungsbogen „Bildungs- und Lerngeschichten“ – Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse
- ▲ Portfolio des Kindes

3.3 Pädagogische Planung, Angebote und Projekte



Auf der Grundlage von regelmäßigen Beobachtungen und Gesprächen mit den Kindern erkennen die pädagogischen Fachkräfte die Themen, Interessen und Bedürfnisse von Kindern und leiten daraus das tägliche pädagogische Handeln ab, initiieren Angebote und erweitern diese gegebenenfalls zu Projekten.

Pädagogische Angebote sind für uns...

- ▲ herausfordernde kreative Räume sowie Spiel- und Lernmaterialien, welche frei zugänglich für Kinder sind.
- ▲ das Aufgreifen von aktuellen Themen durch die pädagogischen Fachkräfte, die die Kinder in ihren individuellen Bildungsprozessen unterstützen.
- ▲ Themen (aus den Bildungsgrundsätzen der elementaren Bildung und Hortbausteinen), die den Kindern zugemutet werden, um sie für weitere Auseinandersetzungsprozesse zu begeistern und herauszufordern.

3.4 Inklusion und Vielfalt

Die Heterogenität von Menschen – Kindern und Erwachsenen – ist unsere Normalität und wahre Fundgrube für das Gestalten einer inklusiven Pädagogik. Dort, wo Menschen zusammenkommen, treffen immer Personen mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Sprachen, Nationalitäten, Temperamenten, sozioökonomischen Hintergründen und Lebenswelten, Fähigkeiten und (biologischen sowie sozialen) Geschlechtern aufeinander. Hier liegt der Grundstein für ein offenes, wertschätzendes und gleichberechtigtes Miteinander, indem in unserer Einrichtung Benachteiligung, Ausgrenzung, Stigmatisierung und Diskriminierung aufgrund von Verschiedenheit aktiv entgegengewirkt wird. Wir sehen Heterogenität als Chance, die vielfältige Lernerfahrungen und neue Horizonte eröffnet.

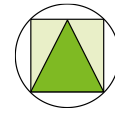
20

3.5 Sexualerziehung im Hort

Gemäß dem FRÖBEL-Leitbild und der UN-Kinderrechtskonvention bieten wir Kindern in unserer Einrichtung einen sicheren Rahmen für ihre Sexualentwicklung und achten das kindliche Recht auf körperliche Selbstbestimmung und Unversehrtheit. Kinder machen hinsichtlich ihrer Sexualentwicklung auf vielfältige Weise ihre Erfahrungen: mit ihren Sinnen, über körperliche Nähe oder auch indem sie konkrete Fragen zu sexuellen Themen äußern. Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu. Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines jeden Kindes respektiert wird. Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen. Wir bieten ein geborgenes Umfeld.

Wichtig ist für uns, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Insbesondere dann, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht. Wir möchten das Selbstwertgefühl der Kinder spielerisch stärken. Es ist unser Anliegen, die Kinder zu sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, „Nein“ sagen können).

Zu diesen Aspekten kindlicher Aktivitäten sind wir regelmäßig im Team im Austausch und sprechen offen über unsere diesbezüglichen Beobachtungen, Wahrnehmungen und ggf. auch Unsicherheiten.



Im Falle von sexuellen Übergriffen von Kindern ist für uns das Verfahren der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH handlungsleitend und wir erhalten Beratung und Begleitung durch die zentrale FRÖBEL-Kinderschutz-Koordinatorin.

4. Zusammenarbeit mit der Grundschule und anderen Institutionen

Der Übergang vom Hort Sausewind (Modulanlage, Hortbetreuung 1. und 2. Klasse) in den Hort Am Nuthepark ist für Kinder, deren Familien und die pädagogischen Fachkräfte ein bedeutender Schritt. Hier werden bis zu 234 Kinder von der 3. bis zur 6. Klasse betreut. Für den Übergang ins neue Gebäude werden zwar mehrere Schnuppertage eingerichtet, jedoch wird den Kindern die Transition durch das tägliche Mittagessen bei uns im Hort und durch gemeinsame Aktivitäten während der Ferien erleichtert.

Die bestehende Zusammenarbeit mit der Grundschule wird weiterhin aufrechterhalten und intensiviert. Als Grundlage dient ein Kooperationsvertrag, der in Zusammenarbeit mit Hort und Schule erarbeitet und regelmäßig überprüft und angepasst wird. Es gibt gemeinsame Projekte, welche durch Hort und Schule gemeinsam umgesetzt werden (z.B. Zirkusprojekt 2024) oder gemeinsame Elternabende und den Austausch im Bedarfsfall.

5. Zusammenarbeit mit Familien

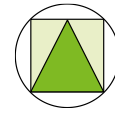
Kinder sind immer Teil eines Familiensystems. Sie wachsen mit Mutter und Vater, bei einem alleinerziehenden Elternteil, bei einem Elternteil in neuer Partnerschaft, mit zwei Müttern oder zwei Vätern, mit Geschwistern, mit den Großeltern oder anderen Familienkonstellationen auf. Vor dem Hintergrund vieler verschiedener Familienformen beziehen wir mehr Menschen ein, als der Begriff Eltern fasst. Die wichtigsten Bezugspersonen und Expert*innen für das Kind sind jene, die von zu Hause bekannt sind. Bildungs- und Erziehungsprozesse im Hort gelingen daher am besten, wenn sie in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit diesen Menschen erfolgen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, wie wir sie uns wünschen, entsteht vor allem im regelmäßigen Gespräch zwischen Eltern und Fachkräften im Austausch von Beobachtungen, gegenseitigen Erwartungen und Vorstellungen. Solche Gespräche können sich spontan in der Abhol- und Bring-Situation sozusagen zwischen „Tür und Angel“ ergeben. So lassen sich unkompliziert organisatorische Dinge klären, Hinweise austauschen und Fragen beantworten. Gibt es ausführlicheren Gesprächsbedarf, lassen sich jederzeit gesonderte Termine vereinbaren, um ganz in Ruhe über die Entwicklung des Kindes zu sprechen und bei Bedarf gemeinsam Lösungen für Schwierigkeiten zu finden.

Die *aktive Beteiligung* der Eltern am Hortleben ist bei uns sehr erwünscht und wird gefördert, denn sie ist eine der Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit. Den Familien der Kinder wird es so ermöglicht, sich in die „Lebenswelt“ Hort einzubringen, und die Kinder erleben ganz unmittelbar das Interesse der Eltern an ihrer Freizeitgestaltung. Wir bieten zahlreiche Möglichkeiten der Mitwirkung für interessierte Eltern, z. B. bei Höhepunkten wie Festen und Feiern oder bei Veranstaltungen in den Schulferien. Außerdem können sie als ElternsprecherIn oder Mitglieder im Kita-Ausschuss direkt gestaltend auf die Hortarbeit Einfluss nehmen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Zusammenarbeit mit Familien bedeutet eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die zwischen pädagogischen Fachkräften, Leitung und den Familien im Sinne der Kinder besteht. Sie basiert



auf einer wertschätzenden Grundhaltung, die die individuellen Erziehungskompetenzen der Eltern anerkennt und die Unterschiedlichkeit der familialen Lebensbedingungen und Lebensentwürfe respektiert. Eine stabile Zusammenarbeit wächst in vielen kleinen Schritten des Miteinanders und der gemeinsamen Freude und braucht eine gute Gesprächskultur. Wir möchten für alle Familien eine Anlaufstelle sein, die stets offene Türen und offene Ohren für die Themen der Kinder und Familien hat. Dazu gehört für uns die Fähigkeit konstruktive Kritik anzunehmen und auch weiterzugeben.

6. Leitung und Team

Eine gute pädagogische Fachpraxis erfordert reflektiertes pädagogisches Handeln, die Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Vertiefung der eigenen berufsbezogenen Kompetenzen sowie die Weiterentwicklung professioneller Haltungen. Um uns darin zu unterstützen, bietet das FRÖBEL-eigene Bildungswerk ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm an.

Individuelle berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungen, Teamfortbildungen, kontinuierlicher kollegialer Fachaustausch sowie die Möglichkeit von Zusatzausbildungen und akademischen Berufsabschlüssen sind wesentliche Elemente des Personalentwicklungskonzepts. Ebenfalls können wir in anderen FRÖBEL-Einrichtungen hospitieren und uns in regionalen Arbeitskreisen zu pädagogischen Fragestellungen austauschen.

Schließtage im Zuge der Fortbildungsinitiative des FRÖBEL-Curriculums ermöglichen gemeinsames Diskutieren, Reflektieren und Verständigen.

Neben Fortbildungen gehören zu den systematisch genutzten Instrumenten der Personalführung und -entwicklung:

- ▲ Strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeitender
- ▲ wöchentliche Teambesprechungen
- ▲ Jährliches Personalentwicklungsgespräch
- ▲ Fachtage

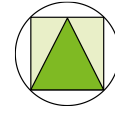
7. Das Kinderrecht auf Schutz vor Gewalt und die Sicherung des Kindeswohls

Das Fundament unserer pädagogischen Arbeit bilden die FRÖBEL-Kinderrechte. Es ist uns ein großes Anliegen, die Kinder und ihre Rechte zu stärken, zu fördern und zu schützen. Durch die Partizipation der Kinder im Hortalltag stärken wir ihr Selbstbewusstsein. Durch eine kontinuierliche Beziehungsarbeit möchten wir für die Kinder verlässliche Ansprech- und Vertrauenspersonen darstellen und einen sicheren (H)Ort für sie bieten.

7.1 Die Umsetzung des Schutzauftrages durch den Träger

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns im Träger oberstes Gebot. In allen Krippen, Kindergärten, Horten und Einrichtungen der Jugendhilfe gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept: „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“. Handlungsleitend für alle FRÖBEL-Beschäftigten ist zudem das Leitbild: „Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen. Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden“.

Um den präventiven Kinderschutz zu stärken und kontinuierlich den Schutzauftrag im Blick zu behalten und zu aktualisieren, engagieren sich im Rahmen des FRÖBEL-Netzwerkes Kinderschutz auf



Teamebene MultiplikatorInnen für Kinderschutz, auf Regionaler Ebene Regionale Kinderschutzbeauftragte und auf Trägerebene eine Abteilung für Kinderschutz mit insoweit erfahrenen Fachkräften (InsoFa).

Um Hinweise auf Gefährdungen von Kindern fachlich kompetent zu beraten und abzuklären, steht allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung ein verlässliches und schnell reagierendes Ereignis- und Krisenmanagement des Trägers zur Verfügung. Die Leitungskräfte sind in der Nutzung und Aktivierung des Ereignismanagements geschult und kennen die Verfahrensweisen bei Anzeichen auf Gefährdungen des Kindeswohls innerhalb der Einrichtung oder im familiären Umfeld.

7.2 Der Schutzauftrag nach §8a Abs. 4 SGB VIII

Alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung gehen sensibel und verantwortungsbewusst mit Beobachtungen um, die darauf hinweisen könnten, dass Kinder im Umfeld der Familie von Gewalt und/ oder Vernachlässigung betroffen sein könnten.

Der FRÖBEL-Kinderschutzordner steht allen Mitarbeitenden zur Verfügung, um z.B. Verfahrensweisen und Abläufe im Kinderschutz nachzulesen, Indikatoren für Kindeswohlgefährdung nachzuschlagen und Dokumentationshilfen zu nutzen. Im Team werden die FRÖBEL-Kinderschutzstrukturen regelmäßig durch die Leitung und/ oder die Multiplikatorin für Kinderschutz aufgefrischt. Unserem Team stehen Träger interne insoweit erfahrene Fachkräfte (InsoFa) beratend zur Verfügung, mit denen wir eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Bei Hinweisen auf Gefährdungen des Kindeswohls im familiären Umfeld begleitet uns die Haltung, dass wir unser Vertrauensverhältnis zu Eltern nutzen, um mit ihnen offen über unsere Beobachtungen zu sprechen. Unser Ziel ist immer, Eltern in die Sicherung des Kindeswohls einzubeziehen und sie transparent über unser Handeln zu informieren. Ebenso prüfen wir in jedem Einzelfall die Möglichkeit, Kinder angemessen in solchen Prozessen zu beteiligen.

Wir handeln nach der Maxime, frühzeitig Gefährdungsmomente wahrzunehmen und alle Äußerungen von Kindern zu möglichen Gewaltvorkommnissen ernst zu nehmen und entsprechend dem Kinderschutzverfahren abzuklären. Wir nehmen das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung nach §1631 Abs. 2 SGB VIII ernst und engagieren uns dafür, Kinder bei der Umsetzung ihrer Schutzrechte zu unterstützen.

7.3 Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung

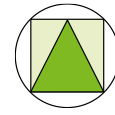
Es wurde gemeinsam im Team eine Vereinbarung zum respektvollen, Grenzen achtenden und gewaltlosen Umgang mit Kindern formuliert. Hierbei wurden verbindliche Absprachen einer demokratischen, partizipativen und wertschätzenden Haltung getroffen. Diese Vereinbarung wird regelmäßig, mindestens aber 1x jährlich, im Team besprochen, evaluiert und überarbeitet.

Zudem wurde ein Kinderschutzkonzept formuliert. Dieses ist an die Einrichtungskonzeption angehängt und wurde speziell für unser Hort und die Gegebenheiten der Kinder und des Teams geschrieben.

7.3.1 Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Das pädagogische Team ist darin geschult, entwicklungsangemessene Interaktionen von sexuellen Übergriffen sowie gewaltförmigen Grenzverletzungen unter Kindern zu unterscheiden.

Eine aufmerksame und sensible pädagogische Begleitung von Kindern bei Körpererkundungen als auch das Aufstellen und Kommunizieren von klaren Regeln hilft Kindern, sich und andere vor



Übergriffen zu schützen bzw. eine Grenze zu markieren, wenn sie etwas nicht mehr wollen. Dabei unterstützen wir sie in unserem alltäglichen pädagogischen Tun und orientieren uns an unserem sexualpädagogischen Konzept.

Sexuelle Übergriffe sind gewaltförmige Interaktionen, in denen Kinder durch Einsatz von Macht (z.B. aufgrund eines deutlichen Alters- und Entwicklungsunterschiedes oder durch eine Überzahl an Übergrifflichen Kindern) andere Kinder auf sexualisierte Weise verletzen und damit häufig Drohungen, Geheimnisdruck und verschiedene Formen von Erpressung verbinden. Wir sind uns bewusst und darin geschult, dass diese Situationen eine zeitnahe und eindeutige grenzziehende, aber keine strafende Intervention unter Beteiligung der Eltern erfordern. Hierfür bietet der Träger ein Kinderschutzverfahren an, in dessen Rahmen wir Beratung durch das FRÖBEL-Kinderschutzteam erhalten. Mithilfe der Beratung wird die Situation fachlich eingeschätzt und Interventionschritte, die am Wohl der Kinder ausgerichtet sind, geplant.

7.3.2 Gewaltvolle Übergriffe unter Kindern

Jeder Form von Übergrifflichkeit unter Kindern wird von unseren Fachkräften ernst genommen. Unsere Aufgabe besteht darin den Kindern verlässliche und vertrauensvolle Bezugspersonen zur Seite zu stellen, denen sie von Übergrifflichen Erfahrungen berichten und die mit ihnen gemeinsam nach Lösungen suchen. Diese könnten darin bestehen, Gespräche in vertrautem Rahmen mit den beteiligten Kindern zu führen und auch Vereinbarungen zu treffen, welche schriftlich festgehalten werden.

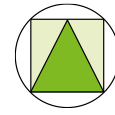
Kommt es mehrfach und dauerhaft zu erheblichen körperlichen sowie verbalen Übergriffen durch Kinder, so aktiviert die Leitung das interne Ereignis- und Krisenmanagement, um Beratung und Begleitung durch den Träger, insbesondere durch die Fachberatung, hinzuziehen. Hierbei wird das Ziel verfolgt, den Schutz betroffener Kinder wiederherzustellen, adäquate Unterstützung für das Übergriffliche Kind zu finden sowie im Rahmen des institutionellen Kinderschutzes andere Kinder vor Übergriffen zu bewahren.

7.3.3 Hinweise auf Gewalt und Machtmissbrauch durch Fachkräfte und Mitarbeitende in der Einrichtung

Jeder Hinweis auf Formen der Gewalt gegen Kinder durch Mitarbeitende wird ernst genommen und bearbeitet. Die Leitung ist in der Verantwortung, im Rahmen ihrer Dienst- und Fachaufsicht den Schutz von Kindern sicherzustellen und zu entscheiden, wann sie das trägerinterne Verfahren zur Ab- und Aufklärung solcher Hinweise aktiviert. Es erfolgt dann Beratung und Abklärung durch das FRÖBEL-Krisenteam, die zuständige Geschäftsleitung sowie Fachberatung in enger Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam der Einrichtung. Eine Hinzuziehung unabhängiger Fachberatungsstellen wird in jedem Einzelfall geprüft.

7.3.4 Meldepflichten nach §47 SGB VIII

Die gesetzlich vorgeschriebene, frühzeitige Meldung von Ereignissen, die das Wohl von Kindern in der Institution beeinträchtigen können, erfolgt in einem Mehr-Augenprinzip und erfolgt in aller Regel durch die zuständige Geschäftsleitung.



8. Beschwerdemanagement

Bei FRÖBEL wurde u. a. im Zusammenwirken mit den Betriebsräten und im Rahmen der Umsetzung des FRÖBEL-Kinderschutzkonzepts, ein Beschwerdemanagement installiert, das sowohl Leitlinien und Verfahrensschritte zur Bearbeitung von internen Beschwerden durch Mitarbeitende als auch zum Umgang mit externen, insbesondere Beschwerden von Eltern enthält. Wir verstehen Beschwerden als Impulse zur Veränderung unserer Arbeit, die wir mit dieser positiven Grundhaltung transparent in der Vorgehensweise und zeitnah lösungsorientiert bearbeiten. Für Eltern, die sich bezüglich ihrer Kinder und in persönlichen Angelegenheiten an uns wenden, insbesondere bei Beschwerden zu Anzeichen von Kindeswohlgefährdendem Verhalten von Mitarbeitenden gegenüber Kindern oder diesbezüglichen strukturellen und organisatorischen Schwachstellen wurden Möglichkeiten in der Einrichtung vor Ort und parallel an zentraler Stelle geschaffen sowie die Reaktionskette und die entsprechenden Verantwortlichkeiten fixiert.

Das FRÖBEL-Beschwerdemanagement beinhaltet darüber hinaus auch die Schritte zur Bekanntmachung der Wege und AnsprechpartnerInnen als auch die grundlegenden präventiven Maßnahmen. Dazu zählen für uns eine Kommunikationskultur des Miteinanders mit den Eltern, die transparente Kommunikation unsererseits sowie Strukturen zur und vielfältige Formen der Elternbeteiligung sowie eine gelebte Akzeptanz und Umsetzung der Kinderrechte auf allen Ebenen.

8.1 Beschwerden von Kindern

Uns ist die Meinung eines jeden Kindes wichtig. Wir möchten den Kindern stets die Möglichkeit bieten unsere Einrichtung zu einem besseren Ort zu machen. Hierfür ist es maßgeblich, dass die Kinder uns mitteilen, was sie sich wünschen und was wir verändern sollten.

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und (selbst-)wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

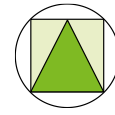
Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz des Kindes.

Unser Team ist sehr daran interessiert, den Kindern dieses Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird, umgesetzt wird (vgl. § 45 Abs. 2 S. 3 SGB VIII in Kapitel V, sowie Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter 2013).

So können sich alle Kinder zu jeder Zeit an eine ihnen vertraute pädagogische Fachkraft wenden und ihre Wünsche, Sorgen und Beschwerden äußern.

8.2 Beschwerden von Familien

Elternbeschwerden werden im Rahmen des FRÖBEL-Beschwerdemanagements auf allen Ebenen zeitnah, verantwortungsbewusst und aufklärend bearbeitet und als Impuls zur Veränderung unserer Arbeit gewertet. Werden Beschwerden an uns herangetragen, erfolgt deren Bearbeitung zunächst durch die Mitarbeitenden, die zuerst durch die Eltern angesprochen werden. In jedem Fall wird ein Folgegespräch mit den Eltern vereinbart. Die Leitung wird von den Mitarbeitenden über alle Beschwerdeanlässe informiert. Sollte es zu keiner Klärung auf der Ebene – Eltern- Fach-



kräfte kommen, wird als „nächste Instanz“ aktiv an die Leitung verwiesen, die ihrerseits die erforderlichen und fixierten Bearbeitungsschritte einleitet: Gespräch mit den Beschwerdeführenden Eltern, Klärung des Sachverhalts, ggf. Klärung im Team und Einleitung von Maßnahmen/Veränderungen, Folgegespräch mit den Eltern, Information der Geschäftsleitung, ggf. Hinzuziehung der zentralen Beschwerdestelle.

Bei Beschwerden, die nicht in unserer Einrichtung zuerst eingehen, sondern bei Externen (Behörden), nimmt die Leitung umgehend Kontakt mit den ElternvertreterInnen und mit dem/der Beschwerdeführenden auf, um die Beschwerde im Sinne unseres Beschwerdeverfahrens zu bearbeiten.

Wichtig bei allen Beschwerden ist es, dieser zeitnah und aufklärend nachzugehen. Sie werden als Impuls zur Veränderung unserer Arbeit gewertet. Auf diesem Wege können wir Fehler und Missstände in Arbeitsabläufen und im Handeln, sowie Verhalten erkennen und Verbesserungen entwickeln.

8.3 Beschwerden von Mitarbeitenden

Wir sind offen für die internen Beschwerden, nehmen diese ernst und verstehen sie als Anregung zur Verbesserung. Deshalb ist es uns wichtig, dass sich die Mitarbeitende zunächst mit der Leitung der Einrichtung zusammensetzen und die Beschwerde aufgenommen und lösungsorientiert besprochen wird. Darüber hinaus haben FRÖBEL-Mitarbeitende die Möglichkeit, sich an die AnsprechpartnerInnen der regionalen Betriebsräte zu wenden. Des Weiteren stehen allen Mitarbeitenden die regionale Geschäftsleitung und die Fachberatung für Beschwerden zur Verfügung.

9. Qualitätsentwicklung und -sicherung

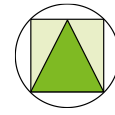
Unsere Einrichtung wird – wie alle Fröbel-Krippen, -Kindergärten und -Horte deutschlandweit – intern und extern evaluiert. Fröbel hat sich 2016 zu dieser freiwilligen Maßnahme entschieden, um unser Versprechen für eine qualitativ hochwertige Bildung und Betreuung bestmöglich umzusetzen. Alle fünf Jahre wird unsere pädagogische Qualität daher vom unabhängigen Institut pädquis eingeschätzt. Dafür kommen folgende wissenschaftlich fundierte Instrumente zum Einsatz:

- die Kindergarten-Skala (KES-RZ),
- die Krippen-Skala (KRIPS-RZ) sowie
- die Hort- und Ganztagsangebote-Skala (HUGS-R).

Wir bekommen anhand von Beobachtungen, Befragungen und Interviews eine objektive ExpertInnensicht von außen, die uns bei der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit unterstützt. Dadurch gewinnen wir wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

Durch den Einsatz verschiedener Verfahren wird die pädagogische Qualität in unserer Einrichtung stetig weiterentwickelt und gesichert.

Das Qualitätsmanagement umfasst folgende wesentliche Elemente bzw. Instrumente:



- ▲ Begleitung und Beratung durch eine qualifizierte Fachberatung zur Unterstützung unserer Qualitätsentwicklungsprozesse, zu aktuellen trägerinternen Entwicklungen (z. B. FRÖBEL-Rahmenkonzeption, FRÖBEL-Kinderschutzkonzept) sowie bundeslandspezifischen Entwicklungen.
- ▲ Regelmäßige interne Evaluation unserer pädagogischen Arbeit mit Hilfe der Arbeitsmaterialien (Checklisten) zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen: Analyse und Dokumentation des IST-Standes, Erarbeiten von konkreten Zielvereinbarungen und Umsetzung der Ziele begleitend durch die regionale Fachberaterin.
- ▲ Externe Evaluation durch unabhängige Evaluierende unter Anwendung anerkannter Instrumente: Dokumentation des IST-Standes, Erarbeiten von konkreten Zielvereinbarungen und Umsetzung der Ziele begleitend durch die regionale Fachberaterin.
- ▲ Teilnahme an regelmäßigen Qualitätszirkeln zu zentralen pädagogischen Themen und zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz.
- ▲ Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern sowie Mitarbeitende, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen.
- ▲ Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeitenden und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit allen Beteiligten (Leitung, Team und Eltern): Dokumentation des IST-Standes, Erarbeiten von konkreten Zielvereinbarungen und Umsetzung der Ziele begleitend durch die Fachberatung.